



*Fastenpredigt von
Petra Brugger*

**22. Februar 2026
9 Uhr Pfarrkirche**

*„Ich begegne Gott nicht außerhalb des Lebens,
sondern mitten in echten Beziehungen.“*

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Familie und Freunde!

Mein Name ist Petra Brugger. Ich bin 46 Jahre alt, in Götzis verheiratet und Mama von 3 Kindern.

Heute spreche ich über Begegnungen in meinem Leben und die Chance diese in der Fastenzeit bewusst zu erleben.

Die Fastenzeit ist eine Zeit des Innehaltens. Eine Zeit, in der wir bewusst verzichten – auf Gewohnheiten, auf Überfluss, auf Ablenkungen.

Begegnung kostet Zeit. Sie fordert Aufmerksamkeit, und doch schenkt sie etwas zurück: Gemeinschaft, Vertrauen und Tiefe.

Zu meinem Fastenpredigtthema fand ich durch die Lehre von Martin Buber. Diese lernte ich bei meinem Studium in Innsbruck kennen. Seit dieser Zeit habe ich in der Familie, im Freundeskreis, in verschiedenen Vereinen, in der Natur, der Musik und in der Pfarrgemeinschaft erfahren, wie wichtig und erfüllend solche Begegnungen und der Dialog miteinander sind. Die Philosophie von Martin Buber zeigt, dass Menschlichkeit vor allem in unseren Beziehungen entsteht und dass alles wirkliche Leben Begegnung ist.

Meine Fastenpredigt ist wie folgt aufgebaut:

- Begegnungen in meiner Familie und im Freundeskreis,
- Begegnungen in Vereinen,
- Begegnungen in der Natur und in der Musik und
- zum Schluss über die Begegnungen in der Pfarrgemeinde und über meinen Glauben.

Familie und Freundeskreis

In der Familie sind Begegnungen besonders wichtig. Wir leben eng zusammen, teilen unseren Alltag und unsere Gefühle. Diese Nähe bietet die große Chance für echte Begegnung. Nach Martin Buber entsteht wahre familiäre Gemeinschaft dort, wo Menschen einander als „Du“ begegnen. Mit Aufmerksamkeit, Respekt und Offenheit. Wenn wir als Familie zu fünft gemeinsam Abendessen lachen wir und hören einander zu. Und doch gehört das Weinen und Verzeihen auch dazu. Besonders schön erlebe ich gemeinsame Urlaube und Ausflüge.

Unsere Kinder bringen oft ihre Freunde mit nach Hause und manchmal geht es bei uns zu wie einer Jugendherberge. Sie feiern Feste und Übernachtungspartys. Interessant wie sie dann über ihre Themen diskutieren, miteinander lachen, singen und tanzen. Laut Buber gelingen Begegnungen mit Jugendlichen dann, wenn Erwachsene bereit sind, nicht zu urteilen oder zu belehren, sondern wirklich zuzuhören.

Gerade Freundschaften leben von Echtheit. Eine Freundschaft wird tief, wenn man sich zeigen darf, wie man wirklich ist. Wenn man nicht funktionieren muss, sondern angenommen ist. Das erlebe ich bei meinen Freundinnen, bei meiner Jasser Runde und bei meinem Stammtisch am Freitag.

Auch beim Einkaufen im Supermarkt, an der Kasse oder mit unseren Nachbarn ergeben sich nicht nur oberflächliche Gespräche. Am Garnmarkt lassen sich immer wieder ein paar nette Worte wechseln.

Vereine

Vereine leben von Gemeinschaft. Sie bringen Menschen verschiedener Altersgruppen und Hintergründe zusammen. Das bietet eine große Chance für Begegnungen.

Im Sportverein interessieren sich die Trainer nicht nur für die sportliche Leistung, sondern auch für die Persönlichkeit des Mitglied. So darf ich 1-mal wöchentlich neben meinem eigenen Training Kindern Grundtechniken beim Karate näherbringen. Spiel und Spaß gehören dabei natürlich auch dazu. Nun möchte ich euch in Stichworten einen kurzen Einblick meiner Tätigkeit im Vorstand bei der Götzner Fasnat geben:

60 Wagen beim Götzner Faschings-Umzug,

2450 Krapfen bei der Krapfenaktion,

Strahlende Kinderaugen, Lächeln und Dankbarkeit. Tanzen, Singen und viel Spaß!

Im Gegensatz dazu beginnt jetzt die besinnliche Fastenzeit: Sie bedeutet eine bewusste Zeit des Verzichts und der Besinnung. Es ist eine Zeit zum Nachdenken, Neuorientieren und eine Zeit der Achtsamkeit.

Natur und Musik

In der Natur, bei einem Spaziergang zur Wassertrete, beim Schi fahren im Montafon, in den Bergen auf der Hohen Kugel. Dort erlebe ich Begegnungen mit Menschen, die ebenfalls die Beruhigung und das Wunder der Natur auf Körper und Geist erleben. Natur ist Gottes Schöpfung, Spiegel seiner Liebe und Auftrag an den Menschen. Sie zeigt Gottes Macht und Güte, und der Mensch hat die Aufgabe, sie zu bewahren.

Die Musik kann Gefühle ausdrücken, die wir selbst schwer in Worte fassen können. Wenn Lieder die Menschen berühren, spüren wir die Freude an der Musik. Die Menschen fühlen sich verstanden und verbunden.

So macht es mir Spaß und Freude im Musikverein beim Kinder- und Jugendlager in der Küche mitzuhelfen. Da sind wertvolle Begegnungen neben den schönen Klängen der Musik.

Pfarrre und Glaube

Der Glaube gibt mir Kraft und Orientierung. Er zeigt mir auch, wie ich mir selbst und anderen Menschen begegnen kann.

Martin Buber bringt den Satz „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ ausdrücklich mit Gott in Verbindung. Gott ist keine Idee, kein Objekt und kein fernes Wesen, über das man nur nachdenkt, Er begegnet uns Menschen in Beziehung, in Sinn und Hoffnung. Wenn ein Mensch einem anderen wirklich offen, ehrlich und respektvoll begegnet, dann geschieht – nach Buber – etwas Göttliches.

Ich kann Gott ansprechen: im Gebet, in Stille, im Wort der Bibel, in Verantwortung für andere, in echter Nächstenliebe und im aufmerksamen Leben selbst.

Es sind solche Begegnungen, die mich nach der Messe am Sonntag mit einem warmen Gefühl und Dankbarkeit nach Hause gehen lassen:

- das Aufhalten der Türe,
- das Zunicken nach der Kommunion,
- das Schenken eines Lächelns während des Gottesdienstes,
- den Frieden teilen,
- das gemeinsame Singen und Beten,
- das Feiern von Festen und Feiertagen,
- der Austausch bei der Agape und
- das gegenseitige Wünschen eines schönen Sonntages.

Heuer im Jänner habe ich mit 3 Freundinnen an der Sternsingeraktion teilgenommen. Viele Begegnungen, ein freundliches Empfangen, nette Worte und eine großartige Unterstützung für Menschen in Not.

Der Glaube gibt mir Ruhe und Kraft, Orientierung und Hoffnung. Er stärkt für den Alltag.

Der Glaube öffnet mein Herz dafür, Gott selbst als „Du“ zu begegnen. Nicht als abstraktes Prinzip, sondern als Gegenüber, das mich ernst nimmt und begleitet.

So komme ich zum Ende meiner Fastenpredigt.

Manchmal sind Begegnungen überraschend, bedeutsam, ehrlich, berührend und manchmal auch herausfordernd.

Begegnungen können trösten, Mut machen und etwas in Bewegung setzen.

Möge die Fastenzeit eine Zeit sein, in der wir bewusst sehen – nicht nur mit den Augen, sondern vor allem mit dem Herzen.

So wünsche ich uns allen Begegnungen, die das Herz berühren und einen besinnlichen, ersten Fastensonntag.